

rasse liegend, bezeichnet sich als Dorf der Schriftsteller und Dichter, die auf Vallader schreiben.

Nun, Thomas Röthlisberger ist keiner aus Lavin, sondern ein Berner Autor und praktizierender Zahnarzt, der unter anderem mit Lyrik auf sich aufmerksam gemacht hat. Früher verbrachte er etwa mal ein paar Ferientage in der Natur des Unterengadins. Als die junge Anna Schwarz es 1939 schafft, im unwegsamen Gelände aus dem Voralbergischen über die Schweizer Grenze zu gelangen, ist das Tal noch viel wilder. Spätabends entdeckt sie ein Licht, das im ersten Stock des Schulhauses brennt. Anna klingelt. Lehrer Anton Marxer öffnet die Tür. Vor ihm steht eine verschmutzte, hungrige Gestalt. Nach kurzem Zögern lässt er sie eintreten und bietet ihr ein einfaches Nachtlager an. Könnte es sein, dass die Fremde eine Jüdin ist? Bald machen Gerüchte die Runde. Am Stammtisch wie auch vor oder nach dem Kirchgang. Die diensttauglichen Einheimischen warten auf den Marschbefehl. All die Ungewissheiten durchziehen die Handlung, bis klar wird, weshalb Anna geflohen ist. Die meisten Dorfbewohner verstehen die Nächstenliebe des kinderlosen Marxers je länger je weniger, der neben dem Unterricht seine Frau Barbla pflegt, die nach einem Hirnschlag behindert ist. Dabei geht ihm Babigna zur Hand, eine scheinbar gute Seele, die auch den Haushalt von Barblas Vater Giuseppe

besorgt, der in Anna seine verstorbene, geliebte Clara sieht. Die Situation in der Familie und im Dorf spitzt sich zu.

Thomas Röthlisberger hält sein Personal mit einer klaren und rhythmischen Sprache zusammen. Niemand übernimmt einfach nur eine Rolle. Er setzt die nötigen Freiräume und Aussparungen, sodass die Leserin zur aktiven Teilhaberin wird. Ein, zwei überhöhte Natur-Metaphern hätten vielleicht weggelassen werden dürfen. Geschickt umschifft der Autor am Schluss des Romans die Kitschfalle. Mehr zu verraten, wäre aber schade ...

Katharina Kienholz, Bern

Katharina Kienholz, *1946 in Neuchâtel. Langjährige Unterrichtstätigkeit als Primarlehrerin. Von 1990 bis 1997 arbeitete sie als Seiteneinsteigerin im Buchhandel. Von 2002 bis 2013 Lektorat für den Zentralschweizer Verlag Martin Wallimann. Bis 2019 freie Lektorin, u.a. für die edition pudelundpinscher, verlag die brotsuppe, edition bürgerlese und für den pamal Verlag.

Thomas Röthlisberger: *Das Licht hinter den Bergen*, Roman. edition bürgerlese, Luzern, 2020, 280 Seiten. ISBN 978-3-906907-32-1.

Und er liess die Fremde hereinkommen

Nach einigen Verlagswechseln hat Thomas Röthlisberger mit der edition bürgerlese in Luzern endlich eine Plattform gefunden, die er verdient. Doch kaum war der neue Roman lieferbar, brach die Covid-19 Pandemie aus. Keine Buchvernissage, keine Lesungen ...

Lässt eine Autorin oder ein Autor den Namen des Handlungsorts bewusst weg, darf die Leserin raten. In *Das Licht hinter den Bergen* wurden ein, zwei Hinweise platziert – zum Beispiel der dreiköpfige

Jesus an der Decke des Kirchenchores, das alte Schulhaus –, sodass die Geschichte über eine kleine, scheinbar verschwundene Dorfgemeinschaft kurz vor und nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in Lavin spielen könnte.

Den Ort im Unterengadin finden wir auch in Oscar Peers (1928–2013) eindrücklichen Kindheits- und Jugenderinnerungen *Das Raunen des Flusses*; Leta Semadeni (*Tamangur*, 2017) lebt seit Jahren in Lavin. Nebenbei: Das nahe Sent, auf einer Ter-